Unterdrückung der Deutschen in Eupen-Malmedy

Sozialisten unterstützen deutschen Protest im belgischen Senat

Brüssel. — Im belgischen Senat klagte der Vertreter Eupen-Malmedys, Senator Esser, in einer Interpellation die belgische Regierung an, daß sie ihre Versprechungen gegenüber der Bevölkerung von Eupen-Malmedy nicht gehalten habe. Die Rechte der Bevölkerung auf die Erhaltung der deutschen Muttersprache und vorteilhafter deutscher Gesetze, wie der Sozialversicherungsgesetze, würden, so führte Esser aus, von den belgischen Behörden in Verviers, die für Eupen-Malmedy zuständig seien, mißachtet. Senator Esser warf der Regierung vor, sie wolle Eupen-Malmedy seines deutschen Charakters berauben und wallonisieren. Deutsche Lehrer würden durch belgische ersetzt, die die deutsche Sprache nicht beherrschten; sogar der Schulinspektor für Eupen-Malmedy habe keine Ahnung vom Deutschen. Von den Beamten in Verviers verständen nur zwei die deutsche Sprache. Auch wirtschaftlich werde Eupen-Malmedy von Brüssel in jeder Weise vernachlässige. Das treffe vor allem für die Vergebung von Staatsaufträgen zu. Obgleich die Einwohner von Eupen-Malmedy Belgier hätten werden müssen, gebe es noch Eupen-Malmedyer, deren Eigentum als „feindliches Eigentum" beschlagnahmt sei. In der belgischen Regierung müsse für Eupen-Malmedy endlich ein Sonderressort errichtet werden.

Essers Forderungen wurden besonders von sozialistischer Seiter unterstützt. Ein sozialistischer Redner erklärte, es sei ungeheuerlich, wie belgische Gendarmen mit Einwohnern von Eupen-Malmedy umgingen. Er kenne selbst mehrere Fälle, in denen Gendarmen Eupen-Malmedyer Einwohner verprügelt hätten. Ein anderer sozialistischer Senator, Blockaert, stellte fest, daß in Eupen-Malmedy eine solche Unzufriedenheit herrsche, daß Senator Esser auf eine neue Volksabstimmung geradezu drängen müsse. Die Volksabstimmung von 1920 sei eine Lächerlichkeit gewesen. Die Presse von Eupen-Malmedy habe im Jahre 1927 bereits eine neue Volksabstimmung gefordert, die belgischen Sozialisten würden diese Forderung nur unterstützen.

Frankreich und die Rheinlandräumung

Wenn auch Briand in seiner Rede vom 3. Februar die Frage der Rheinlandräumung als eine Sache hinstellte, die nicht von Frankreich allein entschieden werden könne, sondern eine alliierte Angelegenheit sei, so kann doch kein Zweifel herrschen, daß es sich tatsächlich um eine deutsch-französische Auseinandersetzung in erster Linie handelt. England würde, darüber sind genug Stimmen laut geworden, die Truppen am liebsten zurückziehen. Es ist Frankreich, welches im Rahmen seiner überlieferten Rheinlandpolitik immer neue Schwierigkeiten macht und Ausflüchte sucht. Die letzte rednerische Auseinandersetzung zwischen dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann und Briand hat die Lage insofern geklärt, als deutlich wird, daß leider immer noch wenig Hoffnung besteht, daß Frankreich in absehbarer Zeit den klaren berechtigten deutschen Ansprüchen Rechnung trägt und immer noch sich nicht zu einer Handlung verstehen will, die endlich einen wirklichen Geist der Versöhnlichkeit und des Entgegenkommens atmet, von dem der französische Phrasenschwall nur immer redet. Statt einer befreienden und befriedenden Tat will Frankreich die Rheinlandräumung als Handelsgeschäft betrachten und mit allerhand über den Versailler Vertrag hinausgehenden Bindungen verkaufen, als wie dauernde Kontrolleinrichtungen in der entmilitarisierten Zone, Ostlocarno. Es ist ein Irrtum, wenn man einen tiefgehenden Unterschied zwischen der Politik Briands und der Poincares zu sehen glaubt. Der Ton ist verschieden, aber nicht die Ziele.

In dem soeben erschienenen 6. Heft der Zeitschrift „Der Weg zur Freiheit" ist dokumentarisch der augenblickliche Stand der Rheinlandräumungsfrage festgehalten. August Abel teilt in einem Aufsatz „Das Frankreich von heute" seine Beobachtungen über die Faktoren der französischen Politik mit. Besprechungen von Büchern zur Rheinlandfrage vervollständigen das Heft. Die Zeitschrift ist zum Preise von 1 Mark monatlich (zwei Hefte, Einzelheft M. 0.60) beim Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, Berlin NW. 7, Schadowstr. 2, zu beziehen.

Tschechische „Landreform"

Prag. — Das Obergericht der Tschechoslowakei hat den großen Landbesitz des verstorbenen Prinzen Philipp von Koburg seinem Neffen, dem Prinzen Josiah, der im Klagewege seine Ansprüche geltend gemacht hatte, durch eine Entscheidung als rechtliches Eigentum zugesprochen, wenige Stunden später aber erfuhr der Prinz, daß die tschechoslochakische Landreform-Kommission die gesamten Ländereien im Werte von $25,000,000 beschlagnahmt hat, um diese Güter unter Kleinbauern des Landes aufzuteilen.

Dem Prinzen Josiah wurde eine Entschädigungssumme von $2,500,000 angeboten, doch soll von dieser Summe ein Betrag von $1,000,000 für fällige Grundsteuern und ein weiterer großer Betrag für Advokatengebühren in Abzug kommen, so daß Prinz Josiah sowohl wie der bulgarische Thronerbe Zyrill, dessen Ansprüche auf den reichen Nachlaß des Onkels Philipp gerichtlich abgewiesen sind, schließlich ganz leer ausgehen werden.

Für den Prinzen Zyrill ist der Ausgang des Prozesses eine sehr bittere Enttäuschung, denn seine Vermögensverhältnisse sind keineswegs glänzend. Die Güter hätten nicht beschlagnahmt werden können, wenn die Entscheidung des Gerichts zu seinen Gunsten ausgefallen wäre; denn auf Betreiben seiner einflußreichen Freunde in der Tschechoslowakei war kürzlich ein Sondergesetz verfügt worden, welches ihn als „Prinzen eines slawischen Landes" zu Landbesitz in der Tschechoslowakei berechtigt haben würde.

Der Leibarzt des Mikado

Die geheimnisvolle Welt des japanischen Hofes hat von jeher die Blicke der Europäer angelockt. Hunderte vom Schicksal bevorzugter Globetrotter und Weltreisender drängen sich alljährlich dazu, das berühmte Chrysanthemumfest mitzuerleben, das in die Welt Jahrtausend alter Tradition, in die Welt japanischer Blumen und Farben schönheit Einblick gewährt. Für uns Deutsche ist es besonders bedeutsam, daß ein deutscher Arzt es gewesen ist, der durch seinen Beruf und durch seine hervorragenden Fähigkeiten als Mediziner und Landeskenner wohl am engsten und intimsten mit dieser Wunderwelt in Berührung stand: Erwin von Baelz, der berühmte Arzt aus Schwaben. Von 1876 bis 1905 hat er als hervorragendes Mitglied der deutschen Kolonie in der japanischen Hauptstadt gelegt, als Professor der Inneren Medizin an der Kaiserlichen Universität, seit Beginn der 90er Jahre auch als Kaiserlicher Leibarzt, sowie als Arzt fast aller europäischen Botschaften und Gesandtschaften in Tokio. Es fehlte bisher eine Würdigung seiner Tätigkeit, die seine grundlegende Bedeutung für die Entwicklung der modernen japanischen Medizin, wie für unsere Kenntnis von japanischer Anthropologie und Ethnologie, Tradition und Sitte, Ueberlieferung und Kultur darstellte. Diese Lücke ist ausgefüllt durch einen neuen Band der Schriften des Deutschen Ausland-Instituts, das soeben im Verlag Ausland und Heimat A.-G. in Stuttgart erschienene Buch von Dr. Felix Schottländer: Erwin von Baelz (mit zahlreichen Bildern. Preis geh. etwa Mk. 4.50).

Hier wird der Lebensgang eines außerordentlichen Mannes geschildert, den sein Schicksal zu einem der geistigen Pioniere des deutschen Gedankens im Ausland vorbestimmt hatte, und der in einer unerhört raschen und glänzenden Laufbahn in Japan zu den höchsten Ehrenämtern gelangt ist. Die Arbeit geht auf die Sonderstellung der deutschen Medizin in Japan vor Baelz ein und gelangt auf Grund bisher noch unbekannter Tagebuchaufzeichnungen zu einer getreuen Wiedergabe dieses Lebens, das zugleich, trotz seiner Besonderheit, das vorbildliche Leben eines Auslandsdeutschen gewesen ist. Für den politisch interessierten Leser wird der Abschnitt der Arbeit, der die letzte Japanzeit von Baelz (1900—1905) behandelt, von besonderem Interesse sein, fand doch Baelz durch seinen Verkehr bei Hofe und in diplomatischen Kreisen eine einzigartige Gelegenheit, sich über den Gang der großen Politik in diesen für Ostasien wie für unser Vaterland gleich entscheidenden Jahren zu unterrichten. Dem Buch sind eine Reihe lichtvoller Aufsätze und Reden von Baelz als Anhang beigegeben, in denen sich die Persönlichkeit des hervorragenden Mannes, seine Begabung für objektive Schilderung fremder Natur und Kultur und sein von Freundschaft getragenes Verständnis für japanisches Land und Volk besonders klar widerspiegeln.

Das Buch, das einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Deutschtums in Japan in der entscheidenden Uebergangsperiode bildet, wird daher allen Freunden Ostasiens eine willkommene neue Quelle für die Kenntnis jener so interessanten und anziehenden Periode weltpolitischer Entfaltung im Fernen Osten bieten.

Einwanderer aus Kontinental-Europa

Professor L. Hamilton, Berlin, der sich durch seine deutschsprachigen Bücher und Abbildungswerke über Canada einen Ruf erworben hat, weist in seiner neuesten beachtenswerten Schrift „Deutschland und Canada" erneut auf die Bedeutung hin, welche der Einwanderung aus Kontinental-Europa und insbesondere aus dem germanischen Sprach- u. Kulturbereich für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Canadas zukommt. Der kaum begonnene Frühling hat denn auch bereits Scharen von Einwanderern aus den europäischen Zentralstaaten in dieses Land und vorzüglich nach dem canadischen Westen geführt. Dieser Strom fließt noch ununterbrochen weiter. Wie wir hören, wird in dieser Woche wieder eine große Anzahl von deutschstämmigen Passagieren in Winnipeg eintreffen, um sich im Westen seßhaft zu machen. Am 8. April traf der Dampfer „Westfalia" der Hamburg-Amerika Linie in Halifax ein. An Bord befanden sich etwa 250 Passagiere, großenteils deutscher Nationalität oder deutschen Geblüts und die meisten von ihnen gesonnen, den canadischen Westen zu ihrer neuen Heimat zu machen. Die genannte Zahl schloß eine Gruppe von zwanzig deutschen Landwirten ein, deren gemeinsame Absicht dahin geht, gutes Farmland im Mittelwesten der Dominion anzukaufen. Diese Leute sollen nicht unbeträchtliche Vermögenswerte mit sich führen. Es bedarf keiner Beweisführung, um zu erkennen, von welchem Wert solche Siedler für die canadische Volkswirtschaft sind, immer vorausgesetzt, daß sie über gute Erfahrung verfügen, somit tüchtige Landwirte sind und beim Ankauf von Land die notwendige Umsicht und Sorgfalt walten lassen, um sich ein wirtschaftliches Fortkommen zu sichern und sich vor schlimmen Enttäuschungen zu bewahren. Nun, aller Anfang ist immer schwer, und auch diese Siedler werden nicht erwarten dürfen, sogleich auf Rosen gebettet zu sein. Aber wo ein Wille ist, da ist stets auch ein Weg, und Fleiß und Ausdauer finden sich früher oder später belohnt.

Wie wir noch weiter vernehmen, wurde es von den Passagieren der „Westfalia" als sehr angenehm und dankenswert empfunden, daß sich der Leiter des Winnipeger Büros der „Hapag", Herr A. J. Teknieve, persönlich in Montreal eingefunden hatte, um die Reisenden zu begrüßen und in Empfang zu nehmen. Er nahm dabei Gelegenheit, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen und sich über ihre Reiseeindrücke und die ersten Erfahrungen im neuen Lande berichten zu lassen. Die Ueberfahrt war von allen als ein einzigartiges Erlebnis empfunden worden, und das Lob über Unterkunft und Verpflegung auf dem Dampfer war einstimmig. Besonders dankbar waren die Leute dafür, daß sich die Schiffsgesellschaft auch nach Beendigung der Reise ihrer fürsorglich und tatkräftig annahm und daß ihnen der Leiter des Winnipeger Büros mit den ersten und wichtigsten Auskünften über die landesüblichen Bedingungen und Verhältnisse dienlich war.

Die Begegnung mit diesen Neueinwandernden zeigt nur aufs Neue, daß es verhältnismäßig leicht ist, das Vertrauen dieser Leute zu gewinnen, sobald sie fühlen, daß man Verständnis für sie hat und ihrem wahren Interesse dienlich sein will. So war denn alles in zuversichtlicher Stimmung, sodaß für Niedergeschlagenheit oder Heimweh kein Raum blieb. Wir möchten diesen Einwanderern und allen, die ihnen nachfolgen, von Herzen bestes Gelingen und die Erfüllung ihrer Hoffnungen und Erwartungen wünschen.

Von einem Courierleser in Argentinien

La Pampa Provinz, Buenos Aires, Südamerika, 1. März.

Werter Courier! Ich möchte einen kleinen Bericht an meinen Freund Jakob Nowekowski, in Nordamerika senden. Mit der Ernte sind wir hier in Südamerika fertig, aber es hat nicht zum besten ausgegeben; denn der Hagel und der Frost haben zu viel Schaden gemacht. Manche Leute haben viel bekommen, manche aber wenig. Jetzt ackern wir schon wieder für Weizen; denn hier wird das ganze Jahr durch gearbeitet, aber es fehlt uns der Regen. Es regnet bei uns wenig.

Jetzt danke ich meinem Freund Jakob Nowekowski in Nordamerika für den Kalender und den „Courier", den er mir hierher geschickt hat. Wir möchten den „Courier" nicht mehr vermissen. Wir grüßen Jakob und Wilhelmina Günter, Tochter von Jakob und Dorothea Kasper, alle unsere Freunde in Nordamerika, Jakob Nowekowski und Familie, Joseph Loref mit Familie, Anton Merkowski und Paul Schidlowski und meine Freunde in Regina, Joseph Domhowski und alle seine Geschwister. Seid doch auch so gut, Wilhelmine Kasper, und laßt von Euch hören durch den Courier.

Jakob u. Wilhelmine Günter.

Die Eule als Zugbremser

Kürzlich wurde der Schnellzug Wologda-Leningrad des Nachts auf freier Strecke unvermutet zum Halten gebracht. Das Zugpersonal untersuchte sofort die Wagen, um denjenigen festzustellen, der die Notbremse gezogen haben mußte. Es fand sich aber, daß sämtliche Plomben an den Bremsgriffen unversehrt waren. Schließlich entdeckte man als Täter eine riesige Eule. Sie hatte sich während der Fahr auf die Kuppelung zwischen Lokomotive und Packwagen gesetzt, mußte sich in einer Kurve mit der Kralle am Lufthebel der Bremse festgehalten und ihn geöffnet haben. Die entweichende Luft hatte dann die Bremse sofort in Tätigkeit gesetzt. Den unfreiwilligen Zugbremser fand man völlig erschöpft von der ungewohnten Reise auf einem der Lokomotivpuffer.

Munizipalitätsberichte

Reguläre Sitzung des Rates von R. M. Excelsior Nr. 166, abgehalten in der Munizipalitäts-Office am Dienstag, den 3. April 1928. — Alle Mitglieder anwesend.

Vorgeschlagen von Councillor George, daß die „Order" vom Board der Eisenbahnkommissäre wegen der Installation einer Glocke auf der Kreuzung westlich von Rush Lake-Station zur Kenntnis genommen und zu den Akten gelegt werde. Angenommen.

Von Cr. Zacharias, daß $50 der Canadian Red Croß Society übergeben werden. Angenommen.

Von Cr. James, daß die Forderung für Land für Wege durch Sekt. 33—16—11—3 angenommen und bezahlt werden soll. Angenommen.

Von Cr. James, daß SE. 1—18—11—3, weniger fünf Acker an der SE. Ecke des Sees dem J. F. D. Wiebe verkauft werden soll, wie Kontrakt besagt. Angenommen.

Von Cr. Zacharias, daß C. S. Cameron von Regina ernannt werden soll, die neuen Fahrwege zu beaufsichtigen, laut Vereinbarung. Angenommen.

Von Cr. Unger, daß $100 der Heilsarmee geleistet werden. Angenommen.

Von Reeve Wilson, daß $50 der Child Welfare League geleistet werden. Angenommen.

Von Cr. Eichhorst, daß Rechnungen gezahlt werden sollen, wie verlesen. Angenommen.

Von Cr. George, daß eine Rate von der Munizipalität für das Jahr 1928 6 Mills auf alles besteuerbare Land erhoben werde. Angenommen.

Von Cr. Zacharias, daß die Summe von $16,000 für Fahrwege ausgegeben werden soll, von jeder Division im Verhältnis zum Wert, und eine weitere Summe von $500 per Division für Hauptwege. Angenommen.

Von Cr. Eichhorst, daß die Raten für Wegearbeit folgendermaßen festgestellt werden: Mann und Gespann 65c per Stunde, Gradermann 65c per Stunde, Mann und 2 Gespanne 85c per Stunde, Vormann $5 per Tag, Mann nur 40c per Stunde.

Von Cr. Eichhorst, daß Antrag für Diversion auf RW. 21—18—11—3 widerrufen wird. Angenommen.

Von Cr. George, daß fünf Acker an der SE. Ecke von SE. 1—18—11—3 vermessen und registriert werden. Angenommen.

Von Cr. Eichhorst, daß Bewerbungen der Unkrautinspektoren für dieses Jahr angezeigt werden sollen. Angenommen.

Von Reeve Wilson, daß die Sitzung vertagt wird. Angenommen.

Eine großartige Medizin. „Meine Frau litt hier Jahre lang an Gallensteinen," schreibt Herr Hermann Frühe aus Chicago, Ill. „Zwei Aerzte behandelten sie, aber das Leiden wurde so schlimm, daß beide zu einer Operation rieten. Sie begann dann Norm's Alpenkräuter zu gebrauchen. Es ist kaum zu glauben, was für eine großartige Medizin dies Kräutermittel ist. Alle Schmerzen und Symptome von Gallensteinen sind verschwunden." Dies merkwürdige Kräuterpräparat belebt, reguliert und stärkt die Ausscheidungsorgane; es fördert die Absonderung und den Stoffwechsel und verbessert den Zustand des Blutes. Es wird direkt verkauft, nicht durch den Drogenhandel. Nähere Auskunft erteilt gerne Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Zollfrei geliefert in Canada.

Erfinder!

Ich arbeite Ihre Erfindung aus und mache die zur Patent-Anmeldung erforderlichen Zeichnungen sowie auch Werkstatt-Zeichnungen, wenn erwünscht. Ich besorge für Sie die Patent-Anmeldung und alles, was dazu notwendig ist. Schicken Sie Beschreibung Ihrer Erfindung oder Idee. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig. Schreiben Sie um Einzelheiten.

E. Weisse

718 McIntyre Block, Winnipeg.

Hilfe verlangt

Anmerkung — Das Frühlingsreinemachen ist vor der Türe — wenn Sie eine Piano- oder Möbelpolitur gebrauchen, versuchen Sie Lawrence's Hy-Grade. Es ist tausenden von zufriedenen Kunden bekannt. Verlangen Sie es im Hardwarestore (Eisenwarenladen), beim Grocer, beim Droguisten, bei jedem Möbel- und Piano-Händler.

F. M. LAWRENCE & SON
Politur-Fabrikant, Piano- und Möbel-Polierer, Reparierer.
2512 11th Ave. — Regina, Sask.

Farmen zu verkaufen in allen Distrikten

Schreiben Sie sofort um nähere Auskunft.

Simon & Oberhoffner

Schiffskarten-Agentur und Reisebüro — Notare — Real Estate.
Versicherungen — Geldanweisungen zahlbar in Europa — Anleihen.
1717 Eleventh Ave. Phone 8034 REGINA, Sask.

Canadian Pacific Steamships

Vorausbezahlte Schiffskarten
Von allen europäischen Ländern.

Affidavits und Spezial-Permits
(Einreisescheine) kostenlos.

Ausländische Pässe
für Leute, die nach Europa fahren.

Geldüberweisungen
nach allen Ländern zu den geringsten Unkosten.

Volle Einzelheiten werden von allen C.P.R. Agenten erteilt oder man schreibe in seiner Muttersprache an:

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIP CO., Room 106, C.P.R. Bldg., Edmonton, Alta.
CANADIAN PACIFIC STEAMSHIP CO., Room 108, C.P.R. Bldg., Saskatoon, Sask.

oder an:

W. C. CASEY, Generalagent
372 Main Street Winnipeg, Man.

Geschlechtsanzeiger und Eierprüfer

1. Männliches Ei. Schwingungen wie beim Uhrpendel; — 2. Unbefruchtetes Ei. Keine Schwingungen; — 3. Weibliches Ei. Kreisschwingungen.

Der Eierprüfer dient zum Feststellen des Geschlechtes des Eierkeimes vor dem Ausbrüten. Zu diesem Zweck legt man ein Ei auf den Tisch, ergreift das obere Ende des Bindfadens zwischen Daumen und Zeigefinger, den Ellbogen auf dem Tisch ruhend, und läßt das untere Ende ungefähr ⅛ Zoll über demselben frei hängen. Nach ungefähr einer halben Minute wird das gewichtartige Ende bei einem männlichen Ei in gerader Linie, bei einem weiblichen kreisförmig schwingen. Sollte das Ei jedoch ohne Keim sein, werden keinerlei Schwingungen eintreten. Vergleiche obenstehende Abbildung.

Um sich über die Richtigkeit dieser Angaben zu vergewissern, lege man anstatt des Eies, seine Hand auf den Tisch und halte den Pendel in obenangegebener Entfernung darüber. Die Anzeichen werden je nach Geschlecht des Prüfenden dieselben sein.

Diese einfache Erfindung sollte in jedem Hause gebraucht werden, da unbefruchtete Eier sich viel länger aufbewahren als befruchtete. Preis portofrei per Stück nur $1.00

Kann per Post bestellt werden von

WESTERN CANADA IMPORTING CO.
Room 10, Maple Leaf Block, Regina.
J. J. Bergl, Manager.

Für sofort!

60 deutsche Männer

$5.00 bis $10.00 per Tag — welche sich vorbereiten wollen auf gutbezahlte Stellungen als Automechaniker, Ingenieure, Elektriker, Tarz- und Truck-Fahrer, Garage, auch Maurer und Plasterer, Barbiere mit wöchentlichem Lohn von $25.00 bis $50.00. Unser freier Arbeitsnachweis in allen Städten hilft Euch in geschätzte gutbezahlte Stellungen zu bringen. Stetige Arbeit und große Löhne nach der Ausbildung. (ca. 6 bis 8 Wochen). Schreibt in Eurer Muttersprache sofort oder kommt in unsere Office.

Deutsche Abteilung: Max Zieger.

HEMPHILL TRADE SCHOOLS, LTD.
580 Main Str., Winnipeg, Man.

Filialen: Regina, Saskatoon, Edmonton, Calgary, Vancouver, Toronto und Montreal.
Auch in Städten in den Ver. Staaten.

Schiffskarten von und nach Europa und Rußland

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt in Dollars und in der Landeswährung durch Kabel, Check und Money Order. Rechtsgültige Dokumente, Einwanderungspapiere nach den Staaten, Pässe, Bürgerpapiere sind meine Spezialität.

Versicherungen aller Art in nur erstklassigen Gesellschaften.
Ich verwalte Nachlässe, kollektiere Gelder und besorge Anleihen.
Verkauf und Tausch von Farmland und Stadteigentum.
Vertreter der ältesten und bekanntesten Schiffsgesellschaften:
White Star Dominion Line — Red Star Line — American Line — Cunard Line — Anchor-Donaldson Line — Scandinavian American Line — United American Lines und Hamburg-Amerika Linie.
Vertreter der Bank of United States und der American Express Co.
Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Bedienung.

H. SCHUMACHER
Schiffskartenagentur, Oeffentlicher Notar, Eideskommissar u. Auktionator.
Office Phone 5790 — Haus Phone 6068.
1607—11th Ave. Regina, Sask.